

Ecotianer

MAGAZIN DER ECOLE D'HUMANITÉ - 01/2024

Im Fokus:
RECONNECTING

INHALT

IM FOKUS: RECONNECTING

RECONNECTING

We Proudly Present... Editor's Note	04
Carmen Mendez: Wie ich an die Ecole kam	06
Connecting Through Music	09
Connecting Through Theatre	10



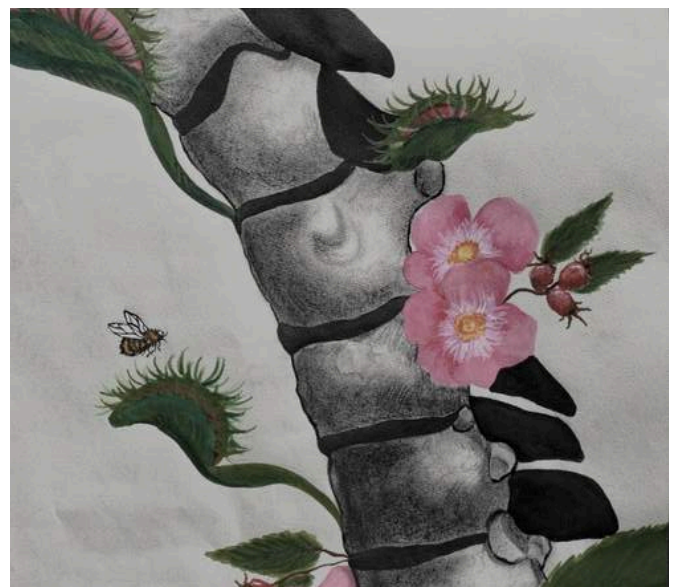
NEWS FROM THE ECOLE

Congratulations to All Graduates of 2024	14
Farewell Katja Braun	15



STUDENTS' VOICES

Planning a Hike for the Whole School	16
«Bitte iss mich!» Philosophische Kurztexte	18
Poetry Written by Students	20
A Glimpse into the AP® Art Class	22



CONTENTS

CONTINUED

ALUMNI

Ecole Stories: Andrina Caviezel	25
Ansagen - Announcements	28
Circle of Life	30



STIFTUNG ECOLE

«Mein Leben hier ist sein Genschenk»	32
--------------------------------------	----

IMPRESSUM

Redaktionsteam/Editorial Team:

Tünde Kassai, Tamás Kányo-Fischer, Annette Ruef

Lektorat/Proofreading:

Erica Knecht, Sophie Jaschok, Franziska Bürki

Bilder/Pictures:

Copyright by the Ecole d'Humanité, ausser/except: Page 6 (Carmen Mendez), Pages 25-27 (Andrina Caviezel), Pages 28-29 (Noah Bühler), Page 32 (Tatiana Khokhlova)

Layout/Design:

Annette Ruef, Tünde Kassai

DISCLAIMER

This online publication is the successor of the printed publication "The Ecolianer - Das Magazin der Ecole d'Humanité" and is published by students and staff. Please note that the views expressed in the articles are those of the individual authors and do not necessarily reflect the views or policies of Ecole d'Humanité as an institution. While efforts have been made to ensure accuracy and appropriateness of content, the Ecole d'Humanité cannot be held responsible for any opinions or statements expressed within. Readers are encouraged to consider the perspectives of each article independently.

the

Ecolianer

MAGAZIN DER ECOLE D'HUMANITÉ

WE PROUDLY PRESENT...

EDITOR'S NOTE

Liebe Leserin, lieber Leser

RECONNECTING: Die Erstausgabe der Online-Version des Ecolianers markiert einen Neubeginn und ein Wieder-Anknüpfen an gute Ecole-Traditionen in vielerlei Hinsicht.

Wir sind sehr dankbar, dass es nun gelungen ist, diese Publikation wieder in die Welt zu bringen. Für alle, die noch nie einen «Ecolianer» als Heft gesehen haben: The Ecolianer. Das Magazin der Ecole d'Humanité war über viele Jahre halbjährlich im Briefkasten von Eltern und Ehemaligen zu finden gewesen.

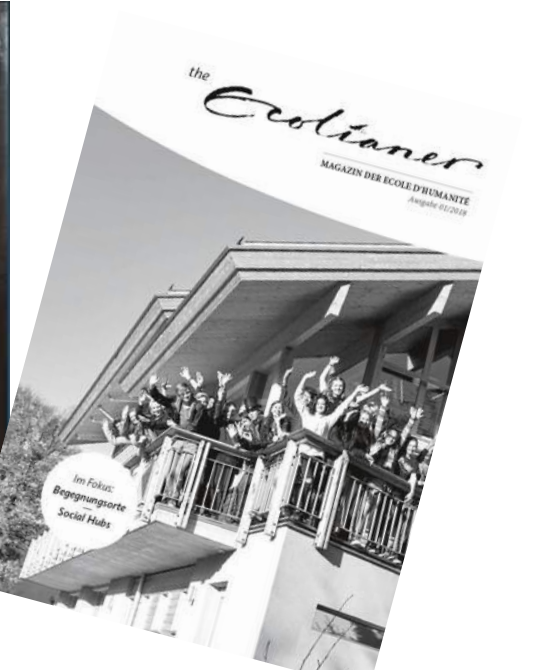
RECONNECTING: Zum Fokus der Ausgabe passt es, dass Carmen Mendez, die im Juni 2024 die Schul- und Geschäftsleitung übernommen hat, sich in dieser Ausgabe vorstellt. Sie knüpft an ihre reiche Erfahrung im Netzwerk der fortschrittlichen Schulen und der Reformpädagogik an. Ein weiterer Beitrag spinnt den Verbindungsfaden von Nathalie Lüthi's Liebe zu Shakespeare zu den zeitgenössischen Theaterinszenierungen von Melissa Bagg, die in diesem Sommer pensioniert wird. Die darauffolgenden Seiten knüpfen an die bewährten Rubriken an: *News aus der Ecole*, *Students' Voices*, *Alumni*, *Stiftung Ecole* - mit einigen neuen Ideen und Formaten.

Dear Reader

RECONNECTING: This inaugural issue of the online version of the Ecolianer marks a new beginning, and a reconnection with the deeply-held traditions of the Ecole d'Humanité.

We are extremely grateful that we have now succeeded in bringing this publication into the world again. For all those who have never seen an "Ecolianer" as a printed magazine: The magazine of the Ecole d'Humanité had been sent to parents and alumni every six months for many years.

RECONNECTING: In line with the focus of this issue, Carmen Mendez, our Managing Director since June 2024, introduces herself in this issue! She draws on her rich experience in the network of progressive schools and progressive education. Another article weaves a thread connecting Nathalie Lüthi's love of Shakespeare to the contemporary theater productions of Melissa Bagg, who is retiring this summer. The following pages feature the traditional sections: *News from the Ecole*, *Students' Voices*, *Alumni*, *Ecole Foundation* - with a few new ideas and formats.



RECONNECTING: Möge der Ecolianer künftig wieder einen regelmässigen Einblick ins aktuelle Leben im Schuldorf ermöglichen!

Möge er deine/Ihre Verbindung zur Ecole und zur weltweiten Ecole-Gemeinschaft stärken!

Möge er sich zu einer Plattform entwickeln für einen konstruktiven Informations- und Ideenaustausch für eine blühende Ecole d'Humanité.

RECONNECTING: May the Ecolianer offer a regular insight into current life in the school village in the future!

May it strengthen your connection to the Ecole and to the worldwide Ecole community!

May it develop into a platform for an inspiring exchange of ideas and information for a flourishing Ecole d'Humanité.



KLEINE LESE-ANLEITUNG

- Das Magazin ist verfügbar auf der Website zum Durchblättern und als PDF Download.
- Manche Texte sind nur in Englisch: Falls Sie eine Übersetzung wünschen, nutzen Sie bitte die PDF-Version und die Übersetzungsfunktion Ihres Browsers.
- Rückmeldungen aller Art nehmen wir gerne entgegen unter ecolianer@ecole.ch. Herzlichen Dank!

HOW TO... READING INSTRUCTIONS

- The Ecolianer is available on the website as a flip-through version or for download as a PDF.
- If a text is available only in German and you need a translation: Please use the PDF-version and your browser's translation tool
- We are happy to take any feedback to ecolianer@ecole.ch. Thank you very much!

Abkürzungen/Abbreviations:

S - Schüler*in/student

MA - Mitarbeiter*in/staff

WIE ICH AN DIE ECOLE KAM

FRAGEN AN CARMEN MENDEZ,
SCHUL- UND GESCHÄFTS-LEITUNG
DER ECOLE D'HUMANITÉ SEIT JUNI
2024, VON PHILIPP HOSTETTLER

Liebe Carmen, wie kamst du das erste Mal in Kontakt mit der Ausschreibung der Stelle an der Ecole?

Ich habe mir schon seit etwa zwei Jahren Gedanken für mein letztes Jahrzehnt in meiner Berufslaufbahn gemacht. Es kamen mehrere Aspekte für meine Suche zusammen: Schon vor 30 Jahren hat mich die Schweiz bei einem kurzen Studienaufenthalt im Wallis und einer Radtour quer durch das Land fasziniert. Seit meinem 13. Lebensjahr bin ich im Hochgebirge unterwegs.

Nach 26 Jahren Berufserfahrung als Assistant Teacher, Lehrerin, Erzieherin und Schulleiterin an sechs verschiedenen Schulen in zwei verschiedenen föderalen deutschen Systemen und in England zog ich das Fazit, dass eine frühzeitige Selektion der Kinder nach ihrem vermeintlichen Leistungsniveau insgesamt nicht förderlich ist, sondern vor allem eine soziale Segregation vorantreibt. Grosse Klassen und damit verminderte Aufmerksamkeit für jeden Einzelnen und hoher Leistungsdruck durch übermässiges Testen werden als Unterrichts-Setting vielen Kindern nicht gerecht.

**BESSER SIND:
GEMEINSAMES LERNEN, INDI-
VIDUELLE ZUWENDUNG, EIN
METHODISCH AUSBALANCIER-
TER UNTERRICHT MIT PROJEKT-
PHASEN, LEHRGANGSUNTER-
RICHT UND SELBST-ORGANI-
SIERTEM LERNEN.**

Bei diesen Prämissen die Ausschreibung der Ecole im Internet zu finden war leicht.

Was hat dich ermutigt, dich auf diese Stelle zu bewerben?

Zum einen passte die Ausschreibung perfekt auf meinem bisherigen Erfahrungshintergrund und meine Ausbildung: Als Gymnasialschullehrerin für die Fächer Englisch, Französisch und Russisch bin ich polyglott. Nach 15 Jahren in der Funktion als Schulleiterin an einem inklusiven Gymnasium und einem Internat kenne ich wohl alle Arbeitsbereiche einer privaten Schule.

Durch die Anbindung meiner bisherigen Arbeitsstellen in das Netzwerk der fortschrittlichen Schulen und Reformpädagogik, zum Beispiel bei „Blick über den Zaun“, die damalige «Vereinigung der Landerziehungsheime» (heute «Die Internate Vereinigung» DIV), den Deutschen Schulpreis und meine vierjährige Wissenschaftliche Mitarbeit am Lehrstuhl für Schulentwicklung und Schulpädagogik an der Universität Jena habe ich ein breites Wissen erwerben und vielfältige Erfahrungen sammeln können. Zum anderen war mir die Ecole d'Humanité als Name einer Schule nicht neu:

VOR RUND 20 JAHREN ERZÄHLTE MIR EINE KOLLEGIN IM INTERNAT DAS ERSTE MAL BEGEISTERT VON DER ECOLE.

Das habe ich irgendwie nicht vergessen. Dann stolperte ich immer wieder über den Namen der Ecole bei Tagungen der Landerziehungsheime. Schliesslich erzählten mir meine Vorgänger in der Leitung am Max-Rill-Gymnasium, das Ehepaar Schmid-Steinke, von ihren Besuchen bei Familie Lüthi an der Ecole und meinten, es sei die beste Internatschule aller Landerziehungsheime, die sie kennen und ich müsste dort unbedingt hin. Nun bin ich also da!

Welche Erfahrungen aus deiner Berufsbiografie kannst du in die Arbeit hier einfließen lassen?

Schulisch sind es ganz klar die Erfahrungen aus der Jenaplanschule Jena mit dem jahrgangsübergreifenden Projektunterricht und Binnendifferenzierten Lernen. Einen Einblick in die Vielfalt von Schulleben gewann ich an der Universität in den Projekten des Lehrstuhls von Peter Fauser, dem Mitbegründer des «Deutschen Schulpreises». Für die Umsetzung von Inklusion ist für mich das Derksen-Gymnasium in München, an dem ich Schulleiterin war, ein grosses Vorbild. Internatserfahrung konnte ich am Gymnasium Reichersbeuern sammeln, ebenso wie Erfahrungen im Aufbau einer Corporate Identity, der Arbeit in einem internationalen Markt und mit Jugendämtern, Personalführung und strategisch wirtschaftliche Planung. Aus meiner Tätigkeit als Autorin und Herausgeberin für zwei grosse deutsche Schulbuchverlage nehme ich unternehmerisches Denken mit Blick auf den Zielmarkt mit.

Was waren deine ersten Eindrücke beim Besuch an der Ecole?

Zunächst hat mich der sehr intensive Bewerbungsprozess beeindruckt und wie sich alle Beteiligten eingebracht haben. Besonders fand ich eine Andacht im März im Grossen Saal als verschiedene Schüler*innen ihr Können zeigten und die ganze Internatsgemeinschaft mitfieberte und klatschte. Man hat gemerkt, dass alle mit vollem Herzen dabei sind und das war wirklich sehr bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass die meisten Schülerinnen und Schüler noch gar nicht so lange an der Ecole sind.

ES GIBT ALSO EINEN BEREITS AM ORT HERRSCHENDEN GUTEN GEIST.

Was hat dich überzeugt, zu uns zu kommen?

Das besondere Profil der Schule. Der freundliche Umgang miteinander. Die Herausforderung, die Ecole weiter zu entwickeln. Aussergewöhnlich finde ich das sehr hohe Engagement des Vorstandes, das alles andere als selbstverständlich ist. Wenn man als Leitung keinen Vorstand hat, der hinter einem steht und der einen unterstützt, dann kann man sich mitunter sehr allein fühlen. Insofern war für mich das gesamte Setting hier ausschlaggebend. Und dass mein Partner gesagt hat, dass die Ecole zu mir passt und ich zu ihr.

Welche Vorstellungen hast du für die weitere Entwicklung einer reformpädagogisch geprägten Schule wie es die Ecole d'Humanité ist?

DIE ECOLE SOLLTE AUF JEDEN FALL IHR BESONDERES PROFIL ERHALTEN UND PFLEGEN.

Ich denke nicht, dass sich die Ecole grundlegend ändern muss, sondern dass es um qualitative Verbesserung in einzelnen Bereichen und Anpassung an neue Erfordernisse geht, zum Beispiel die Umsetzung rechtlicher Vorgaben, den vernünftigen Einsatz von Medien im Unterricht, die richtige Balance zwischen akademischem und nicht-akademischem Lernen und zwischen den verschiedenen Unterrichtsformen, die Entwicklung von angemessener Elternkooperation und einem guten Berichtswesen. Als einzige Schweizer Schule in deutscher Tradition der Reformpädagogik gilt es ein Erbe zu erhalten und zu modernisieren, und für 2026 ein grosses Jubiläum vorzubereiten: 80 Jahre Ecole d'Humanité auf dem Hasliberg. Wir haben viel zu tun!

2026 80 Jahre Ecole & Hasliberg

Im Rahmen des des 80jährigen Jubiläums planen wir das nächste Ehemaligentreffen!

DETAILS FOLGEN

Bleib informiert



Hasliberghäuser um 1946

2026 80 Years Ecole & Hasliberg

In celebration of the 80th anniversary, we plan to host the next reunion!

DETAILS FOLLOW SOON

Stay tuned



CONNECTING THROUGH MUSIC

BY TÜNDE KASSAI

Several years ago, an Ecole student left a “Guzheng”, a traditional Chinese zither, on campus when she finished her studies. Ernst Thöni, the Ecole's music teacher at the time, decided to take it under his wings and carefully store it in the hope that one day someone will arrive on campus who can play it again.

However, this delicate instrument stayed a hidden treasure for the many years to follow as no one was able to play a single note on it. Then in Ernst's last year as an Ecole Mitarbeiter and family head, a new Chinese student, called Candy joined his family. During the first few days, while the Ecole family was busy picking blueberries in Balisalp and getting to know each other, Candy casually told Ernst about a special instrument that she had learnt to play at home but had to leave behind before flying into Switzerland.

Ernst couldn't have been happier nor the new student more surprised when he showed her the Guzheng and entrusted it to her care. With Candy's professional touch, the instrument started to tell its many stories again and her music has brought joy to several school events to follow.

ONE OF THE MOST AMAZING THINGS ABOUT THE ECOLE COMMUNITY IS THAT NO ONE NEEDS TO STAY SILENT.

Everyone can be heard. For starters, it's enough even if it's just one person whom you can trust fully to share your story with. “But if you tame me, then we shall need each other. To me, you will be unique in all the world. To you, I shall be unique in all the world.” (Antoine de Saint-Exupéry, *The Little Prince*)

Tünde Kassai
MA 2019-2024



CONNECTING THROUGH THEATRE

BY TÜNDE KASSAI

This text is based on an interview with Melissa Bagg (MA several times since 1988 and 2017-2024), in May, 2024

It was Nathalie Lüthi who first encouraged me to do theater at the Ecole. Nathalie loved Shakespeare and she loved doing theater, and she had done Shakespeare for about forty years. She worked together with different teachers and then one year, she asked me if I wanted to do it with her. Since Nathalie was so egalitarian, pretty soon she asked me to take over things, beyond the role of her assistant.

Sometimes, Nathalie and I had a lot of disagreements about the way to do things but overall we worked very well together. We would disagree, but thanks to our foundation in Theme Centered Interaction (TCI), we were able to work through our differences and find common ground. Nathalie was great at letting the actors be themselves and not trying to control them too much, while I was about controlling everything. She encouraged and taught me so much. It was a great, collaborative working relationship.

Nathalie really encouraged everyone to participate. It was always so nice to see somebody who otherwise didn't have the confidence to stand up in Schulgemeinde, standing on stage and daring to show themselves.

In terms of costumes, it's important to mention that when Nathalie and I did Shakespeare her daughter, Doey Lüthi, used to conceptualize and help make the costumes. Doey is a pretty well-known costume designer who works for big name directors and companies like La Scala and the Metropolitan Opera. Doey's skill added an important depth to our stage productions, and I drew immense inspiration from my exchanges with Doey. A lot of the beautiful costumes we still have in the costume room were hand-sewn by her. We also used to have Ernst and Sigi (MA 1975/1984-2020 - *Editor's Note*) in charge of the music and the beautiful renaissance dances.

Following rehearsals, we almost always had a feedback round. This was something Nathalie started because it is an important aspect of TCI. **The feedback round was a great way to empower the students because they knew that they could also comment on things.** Through TCI, the students learned to give feedback, to trust their instincts, and to voice their opinions constructively and with respect. In addition, I believe that oftentimes, it is easier for critical feedback to be received when it is delivered by a peer.

The “Theater Improvisation” class was something that I started first. It gave students space to simply experience being silly and practice playing other people. It’s so low-stakes because you don’t have to worry about lines and whatnot. Some of these students realize that doing improv can be incredibly fun and then they are inspired to participate in the play.

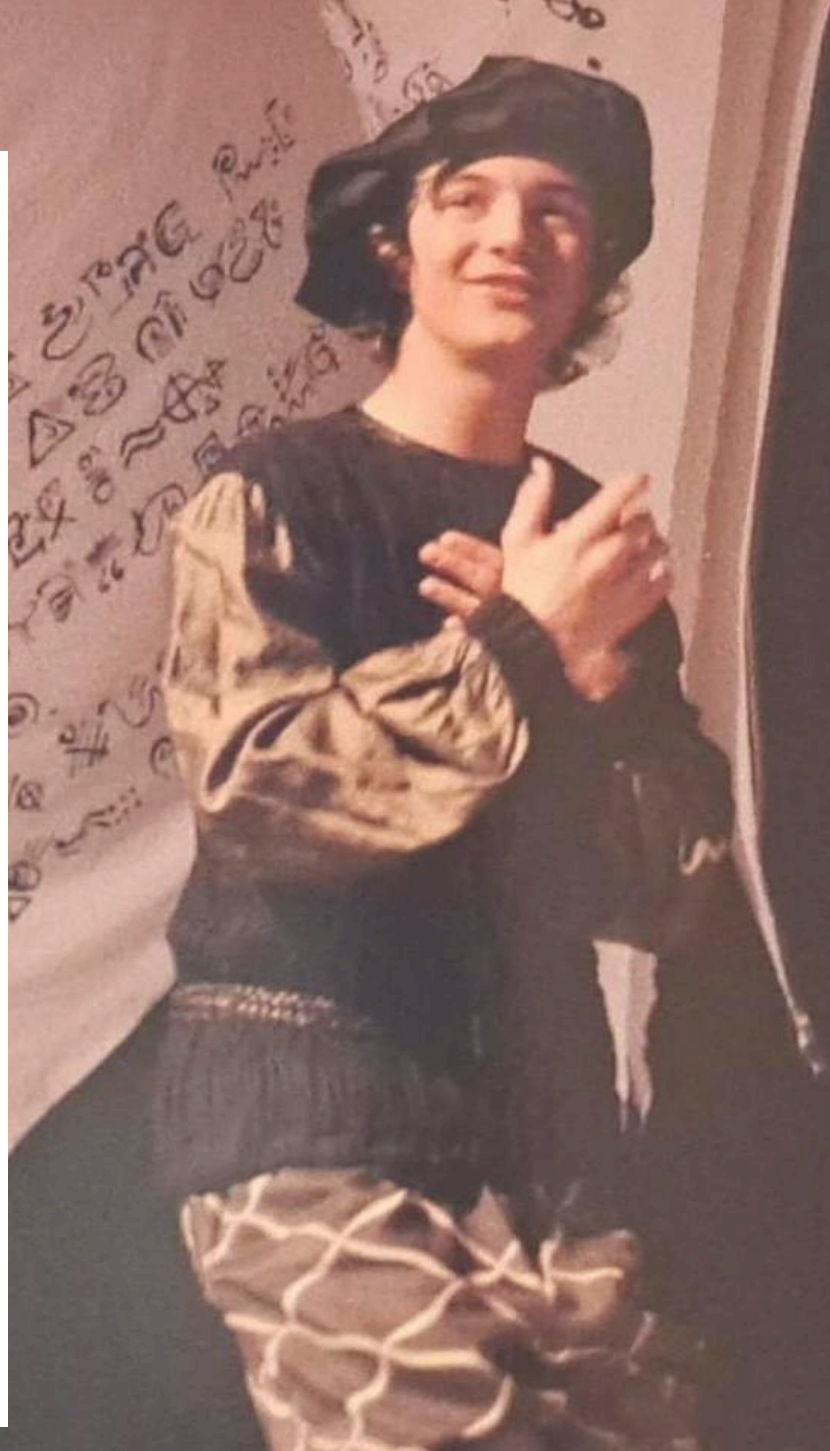
Theater can improve so many skills, like improvisation in itself but also letting go of some of your barriers and feeling comfortable to just be unprotected in some way. It’s a very harmful thing in society these days that we worry so much about what people think of us, that we can’t really be comfortable expressing something. I think for that reason, theater can help us connect with our authentic selves which leads to one feeling more liberated and happy. Listening to other people and responding specifically to something that’s happening instead of always bringing our own things is also very important. I think it’s a good exercise to calm our ego down and it also makes us more sensitive in noticing what’s going on around you.

In our everyday lives, it feels like more and more we are in our own little bubble with our screen. Therefore, learning how to listen when people are actually there is so important. **Theater really requires you to be totally in the present moment, even if you are just passing a cloth around the circle.** That’s a great exercise for paying attention and a much more challenging one than it first seems, but it makes people look at each other and there’s such great energy when you start to do that. **In that way, theater is more than entertainment. It is an exercise in mindfulness, presence, and connection - all values that underpin the Ecole philosophy.**



This incredible energy keeps growing even more as the students develop together by working so intensively for several weeks. **What's exciting is that the students figure out that they are capable of so much more than they realize.** It's fascinating when you just let the students create and take over scenes and watch what they can do with them. This moment when you take a step back and realize that they are doing it, they figure out this response-ability with each other that is so cool. They feel so proud at the end of the process that they made the play happen together.

However, it is very hard work. First of all, memorizing all the lines is incredibly demanding, and then figuring out what you are going to do with all these lines, especially if it's not your mother tongue, is an additional challenge. For me as a director, the most exciting part for the Shakespeare plays was to discover what was going on in that specific language and how people create the characters in those words. You can have so many different Juliets, so it's that particular actor finding out what's going on who makes that character their own.



In the following paragraph, Sophie (S 1999-2001, MA since 2010 and co-director - Editor's Note) talks about her experience as an Ecole student participating in the theater program.

"When I came to the Ecole at the age of 16, Nathalie and Melissa were doing the big Shakespeare plays at the time. In my first year, it was *Romeo and Juliet* and it was amazing to act together with Ben and Karuna. I really loved my character of the Nurse and it was so much fun to play her. What was so magical about working with Melissa especially was that she did so much deep character work with the students. She had individual sessions with students where they really looked at the lines and the characters to analyze them, uncovering their potential back stories which was very interesting. For example, the Nurse also had a daughter who was Juliet's age. Although we don't know what happened to her daughter, surely, there were some complexities that are very interesting to consider. **At the end of doing that performance, I felt so close to my character, I really loved her.** I feel like the nurse character stayed with me for the rest of my life.

It was amazing that we always had non-native speakers joining the plays as well, although Shakespeare's language is quite challenging. One time Chantal (S 1977-1983, MA since - *Editor's Note*) told me: "You know, I love the spectacle of it but I just wish I could understand the words." Sophie and I both agreed that it can be tricky for the audience to keep their attention during the Shakespeare plays.

That's why, although I directed about 14 Shakespeare plays at the Ecole, in 2019 Sophie and I decided to do something different with *Alice in Wonderland*. Two years after that, we went back to Shakespeare with *A Midsummer Night's Dream*. Last year's project called *Shockheaded Sandman* was also special because I adapted and wrote the texts for the play. It was such a pleasure to work together with Alessandro (MA since 2021 - *Editor's Note*) and Karuna (S 1988-2000, MA since 2010 - *Editor's Note*). Alessandro was incredibly creative with his music, and Karuna choreographed all the amazing dances.

For this year's play called *Monstermorphosis*, I took the idea that certain people are labeled as monsters. **But actually, we are all monsters in different ways, as we all have a monstrous part of ourselves. We are not consistent and we are always changing.** With my students, we often discussed this experience of people projecting things onto us and we talked a lot about this feeling of having to have a certain identity.

My favorite part in that play is when Echo (one of the characters - *Editor's Note*), at the end, has all the different voices around the room and the text goes like: "Still becoming, still becoming, still..." We wanted to demonstrate that you can continually question, "Do I want to be this? Do I want to be like that?" and you never have to be stuck in one identity.

Melissa Bagg

MA several times since 1988 and 2017-2024

Interview by Tünde Kassai

MA 2019-2024





CONGRATULATIONS!!!

TO ALL GRADUATES OF 2024

**THE ECOLE IS MORE THAN PROUD OF OUR GRADUATES OF
THE SCHOOL YEAR 2023/2024**



**THE ECOLE BEGLÜCKWÜNSCHT ALLE ABSOLVENT*INNEN
DES SCHULJAHR 2023/2024**

Am 23. Juni 2024 haben wir die Absolvent*innen von Sek I und 10. Schuljahr und die Graduates des US Programms gefeiert, im März unsere Maturand*innen (Durchschnittsnote 2024: 5.04).
Herzliche Gratulation und alles Gute!

On 23 June 2024, we honoured our Graduates of the US Program and of the Swiss Program. Our Swiss Matura students finished already in March (average matura score 2024: 5.04).
Congratulation and best wishes!



FAREWELL KATJA BRAUN

VON PHILIPP HOSTETTLER

Denke ich an Katja und an unsere Zusammenarbeit während der letzten sieben Jahre – sie als Schulleiterin, ich als Vorstandspräsident – fallen mir zuerst ihr herzliches und ansteckendes Lachen, ihre Offenheit und ihre Präsenz ein. Mit ihrem 120-prozentigen Engagement für die Ecole war sie gefordert, allen und allem gerecht zu werden: Als Familienhaupt in den ersten beiden Jahren im Osthaus oben, als Schulleiterin und zentrale Ansprechperson für Eltern, Jugendliche und Mitarbeitende; darüber hinaus pflegte Katja Kontakte zu Behörden, Institutionen, Schulen etc., was viel Präsenzzeit, geschickte Verhandlungskompetenz und Geduld erforderte. Katja hat das Ecole-Schiff auch durch stürmische Zeiten navigiert und bei all den anfallenden Extraaufgaben und Einsätzen hat sie nie ihren Humor und ihre positive Grundeinstellung verloren.

Katja besitzt die Gabe, jede Sachlage auf den Punkt zu bringen, in einer gedanklichen Geschwindigkeit, Präsenz und sprachlichen Ausdrucksfähigkeit, bei der ich oft gefordert war, mithalten zu können. Es war ihr wichtig, die Ecole schulentwicklungsmässig auf den heutigen Stand der Reformpädagogik

zu bringen. Sie hat dabei die Mitarbeiterschaft immer wieder herausgefordert und ermutigt, die Ecole als Ganzes wahrzunehmen. Es war Katja ein Anliegen, die Mitarbeitenden mit ihrem Multipack an Aufgaben nicht zu überfordern, sondern für alle einen bestmöglichen Weg zu finden, das alltägliche Internatsleben und den Unterricht zu gestalten. So wurde in ihrer Zeit als Schulleiterin das dritte Familienhaupt weiter gefestigt. Es entstanden klare Absprachen über Präsenzzeiten, Arbeitsverträge, Weiterbildungen, Anpassungen der Qualitätssicherung des Unterrichtes, sowie die Einbindung eines Teams Sozial- und Heilpädagogik ins Internatsleben.

Der gesamte Vorstand dankt Katja für ihr grosses Engagement, für alle Arbeit, die sie für unsere Schule in den sieben Jahren geleistet hat und wünschen ihr von Herzen alles Gute für ihre zukünftigen Aufgaben.

Philipp Hostettler

Präsident des Vorstands der Ecole d'Humanité Genossenschaft seit 2019
S 1963-68, MA 1974-76, 2000-2012, seit 2020

PLANNING A HIKE FOR THE WHOLE SCHOOL

BY OWEN SCHNACK

For many, the four- and six-day hikes are the highlight of their respective terms. Boasting the better part of a week in idyllic mountainous terrain, often with no other human contact for days, these events are a cornerstone of Ecole tradition and lifestyle. But most students do not fully realize the planning and organization that goes into this undertaking, and how much intricate organization is required to prepare for a hike.

Before even a single hike can be planned, there must be a trained staff to lead them. "All of our staff take first aid training on a periodic basis" says Tom Sampson, Dean of the Co-Curricular Program. This training is essential for "dealing with things in a more remote situation than a town or a city or Ecole campus." Tom adds, "Then when people have the skills and experience we send them on a training course with the Swiss Alpine Club to become hike leaders". The training in question involves such family favorite activities as hiking in rocky, snowy, or treacherous terrain and managing a group of enthusiastic teenagers convinced they are invincible.

Planning any individual hike starts surprisingly early. "We try to start planning them as soon as possible" says Tom, "We finished this four-day hike a couple of weeks ago, so now is prime time to start planning for the next." One important facet of the planning process is the difficulty calibration, especially when the exact student and staff body for the next hike are not known. This balancing takes into account more than just the length of the route, says Tom:

"IT'S THE DISTANCE, THE WEIGHT, THE ALTITUDE CHANGE, THE TRAIL SEVERITY".

THE INSTITUTION OF THE ECOLE HIKE IS A SURPRISINGLY DYNAMIC ONE.

“So all of our hikes happen between T1 and T3 on the Swiss Alpine Club hiking trail scale, but it’s not always appropriate to be on T3 trails with some of our groups, in the same way it’s not always appropriate to be on a T1 trail for 6 days with people who are not used to walking because you can cover so much distance on those, and then it’s big, plodding along tarmac for a long long time and that’s really hard.”

The hikes have changed dramatically, even in the past 50 years. Alain Richard recalls his earlier hiking adventures, “We were often with... maybe 13 students, two helpers.” Sarah Hudspith, an EFL teacher, adds “So 17 was often the size of a group”. Remembering hikes many years ago, Sarah recounts, “A lot of hikes were actually in huts and we didn’t have many tents... Alain and I realized that if we had tents, then we wouldn’t have to pay for a hut”. Before this, hiking with a full pack was quite uncommon, and after, well, you already know.

The institution of the Ecole Hike is a surprisingly dynamic one, but some things are constant. The future holds many secrets, but students will still get blisters and bruises, cook “original” food that, somehow, tastes better than any other meal, and experience the highest peaks and most incredible trails in the country. The Hike will still take place for years to come.

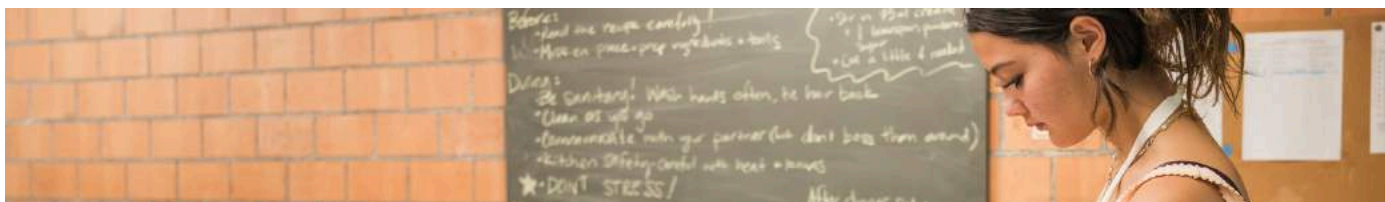
Owen Schnack
S since 2020



WHAT WAS THE WILDEST ADVENTURE YOU HAVE EVER EXPERIENCED ON AN ECOLE HIKE?

Despite all the careful planning and preparation, we might have to face some truly unexpected challenges while hiking.

Write your story in up to 200 words and send it to the following email address: ecolianer@ecole.ch. If you have any pictures related to your memory, please attach them as well. We will select some of those hiking stories to publish in a future issue.



«BITTE ISS MICH!»

PHILOSOPHISCHE KURZTEXTE AUS DEM WINTERTRIMESTER 2024



Im Zentrum des Deutschkurses der 8./9. Klasse, der im Wintertrimester 2024 von Adrian Brauneis geleitet wurde, stand unter anderem die Lektüre, Diskussion und schriftliche Reflexion kanonischer Gedankenexperimente der abendländischen Philosophie. Präsentiert wurden die besagten Gedankenexperimente der Kursgemeinschaft in Form kurzer Erzählungen. Zu diesen Erzähltexten hatten die Teilnehmenden sodann Stellung zu beziehen. Die Kursteilnehmer*innen waren dabei zu einer kreativen Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen der Ethik eingeladen, die ausdrücklich auch das Nachdenken über eigene Wertvorstellungen einzuschließen hatte.

In den von uns ausgewählten Texten haben sie sich mit der Frage befasst:

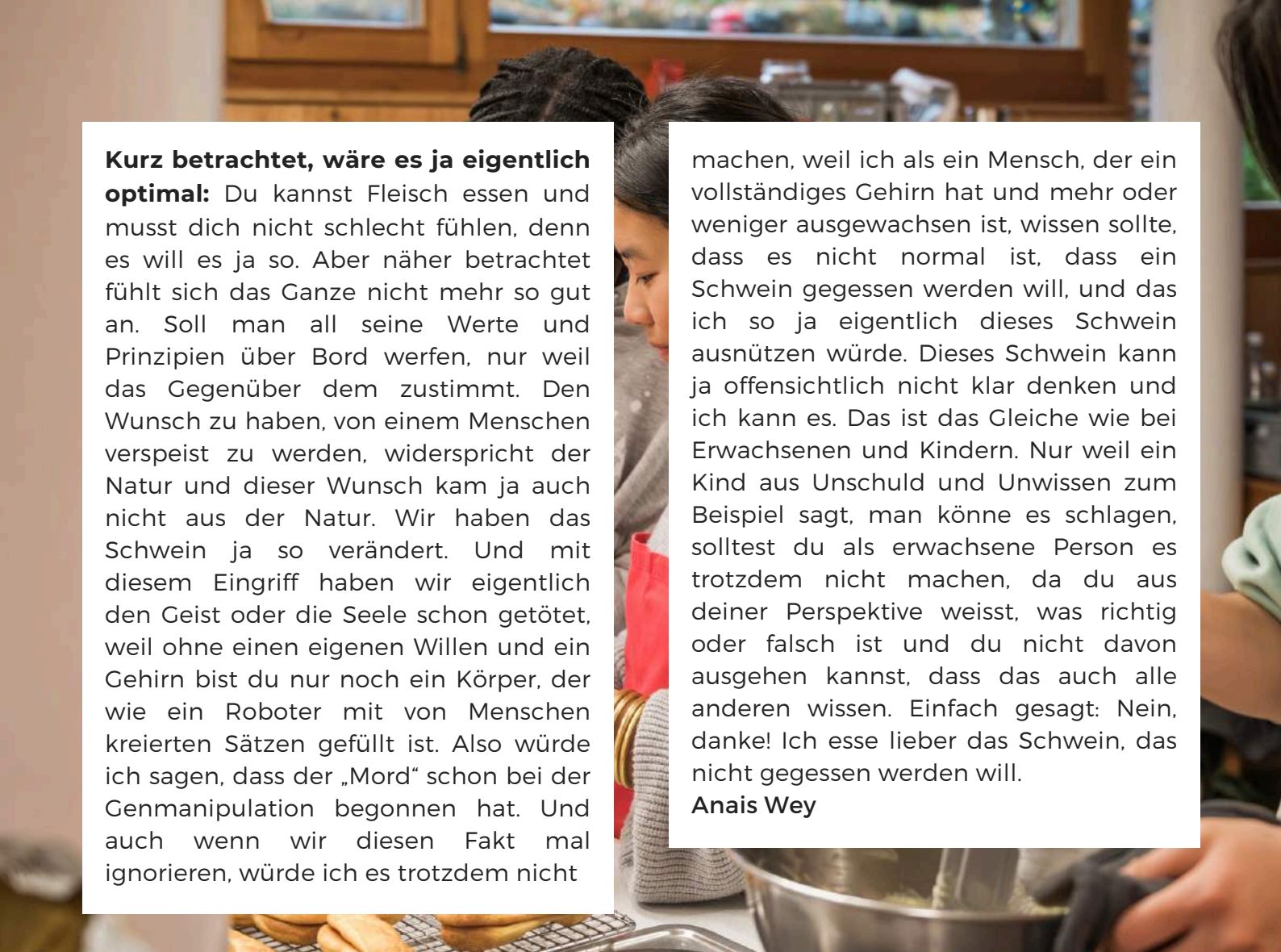
«WÄRE ES MORALISCH UNBEDENKLICH, EIN SCHWEIN ZU ESSEN, DAS DARUM BÄTE, GEGESSEN ZU WERDEN?»

Ich persönlich würde das Schwein nicht essen. Erstens, weil ich aus religiösen Gründen kein Schwein esse und zweitens, weil ich Angst bekäme, würde ein Schwein zu mir sagen, dass es von mir gegessen werden wolle. Wenn ich viele Jahre Vegetarierin gewesen wäre, würde ich das nicht aufgeben, nur weil ein Schwein meint, dass ich es essen sollte. Es würde mich nur noch mehr motivieren, vegetarisch zu bleiben. Ich würde mir denken: «Die Tiere spinnen jetzt auch noch!» Und ich würde im Wald wohnen gehen, wo keine Tiere mit mir sprechen.

Zeinab Dahi (Zuzu)

Max schnitt einen Teil mit seinem Messer ab und nahm ihn mit seiner Gabel in den Mund. Es (das Fleisch) war schon in seinem Mund, als er es ausspuckte. Es war so unmenschlich, ein Lebewesen mit dem man gesprochen hatte, zu essen! Und jetzt, die Idee ein Stück Fleisch im Mund zu haben, war so unschön für ihn. Es war nicht der Geschmack, sondern das Gefühl nach dreissig Jahren ohne Fleisch, Fleisch gegessen zu haben, das schlecht war. Aber er konnte sich nicht erklären, warum es so schlimm war. Das war aber eine gute Erfahrung, um sich sicher zu sein, dass er Vegetarier bleiben sollte. Mit einem schrecklichen Gefühl warf er das Fleisch in den Mülleimer.

Lucie Mirenowicz



Kurz betrachtet, wäre es ja eigentlich optimal: Du kannst Fleisch essen und musst dich nicht schlecht fühlen, denn es will es ja so. Aber näher betrachtet fühlt sich das Ganze nicht mehr so gut an. Soll man all seine Werte und Prinzipien über Bord werfen, nur weil das Gegenüber dem zustimmt. Den Wunsch zu haben, von einem Menschen verspeist zu werden, widerspricht der Natur und dieser Wunsch kam ja auch nicht aus der Natur. Wir haben das Schwein ja so verändert. Und mit diesem Eingriff haben wir eigentlich den Geist oder die Seele schon getötet, weil ohne einen eigenen Willen und ein Gehirn bist du nur noch ein Körper, der wie ein Roboter mit von Menschen kreierten Sätzen gefüllt ist. Also würde ich sagen, dass der „Mord“ schon bei der Genmanipulation begonnen hat. Und auch wenn wir diesen Fakt mal ignorieren, würde ich es trotzdem nicht

machen, weil ich als ein Mensch, der ein vollständiges Gehirn hat und mehr oder weniger ausgewachsen ist, wissen sollte, dass es nicht normal ist, dass ein Schwein gegessen werden will, und das ich so ja eigentlich dieses Schwein ausnützen würde. Dieses Schwein kann ja offensichtlich nicht klar denken und ich kann es. Das ist das Gleiche wie bei Erwachsenen und Kindern. Nur weil ein Kind aus Unschuld und Unwissen zum Beispiel sagt, man könne es schlagen, solltest du als erwachsene Person es trotzdem nicht machen, da du aus deiner Perspektive weisst, was richtig oder falsch ist und du nicht davon ausgehen kannst, dass das auch alle anderen wissen. Einfach gesagt: Nein, danke! Ich esse lieber das Schwein, das nicht gegessen werden will.

Anais Wey

Er ass zuerst das Gemüse neben dem Schwein, Priscilla. Dann liess er sich das Schwein einpacken. Er packte das Fleisch in seinen Rucksack und lief dann aus dem Restaurant heraus. Er ging zu dem Bauernhof, wo er seit einer Woche arbeitete und wo er auch Priscilla und ihre Freunde kennengelernt hatte. Er ging in den Stall und setzte sich auf den Boden zu den anderen Schweinen. Er fing an zu reden: «Warum wollt ihr geschlachtet werden?» Die Schweine antworteten: „Na, für was leben wir? Wir sind ja eh nur hier eingesperrt. Wir erleben jeden Tag dasselbe. Das bringt uns ja eh nichts, oder?“ Max war schockiert und überlegte eine Minute und sagte dann: «Ja, das stimmt, aber was wäre, wenn ich euch das Leben schöner machen würde, dann wäre das Problem vielleicht, dass ihr euch vor der Schlachtung fürchten würdet, oder nicht geschlachtet werden wolltet.» Es wurde langsam dunkel und Max ging nachhause.
Lynn Egger

Ist gewollter Mord auch Mord? Ich äussere mich ungerne zu solchen Fragen, weil die Antworten meistens mehr Fragen aufwerfen. Auf solche Fragen zu antworten, ist für mich schwer und die Antworten sind immer irgendwie falsch. Ähnliche Fragen: Ist Arbeitsausbeutung auch Arbeitsausbeutung, wenn sie gewollt ist? Ist gewollte Versklavung überhaupt Versklavung? Wie würde ich handeln? Das Schwein in eine Klinik verfrachten und eine Therapie anwenden. Ich glaube, dass es einfacher ist, ein Tier zu töten (als einen Menschen), weil es nicht sprechen kann, und wir uns überlegen fühlen. Es ist leichter, menschliche Züge in Tieren zu ignorieren, wenn sie nicht sprechen (können).

Elias Klett

WRITTEN BY STUDENTS

LIFE

by an anonymous student writer

Life is a journey
Long and treacherous with no mercy
While it has its high ups that are unreal
It has the lowest lows you'll ever feel
It's up to you to persevere to the end
Follow life's twists and make amends
Within its twists, you may lose your way,
Forget yourself in all its dismay.
Yet amidst the chaos, you'll find truth,
Recall your flaws, and the memories from your youth.
You'll hate yourself
You'll love yourself
Onward you'll march into the unknown,
In every step, your growth is shown.
Everyone's life is an epic tale
A journey where you must learn to drag on and prevail.

I ENJOYED THE SUN FOR QUITE A WHILE

by Layla Habab

I enjoyed the sun for quite a while
But the inevitable fog begins to close in on my mind
I fought my way through the storm
Never thought it would catch up with me so soon
If the storm destroys me once and for all
When the storm destroys me once and for all
Just know
Covered slightly by the blanket of the dark of the clouds
I think I'm relieved



IN THE MOUNTAINS

by Anais Wey

In the mountains
There is a house
I hear it cry
About people who get in
Change things that don't fit
They don't let it break
Or even age
No, it should stay until they age

A wide-angle photograph of a massive glacier. The glacier is a deep blue-grey color, with a large, dark brown rocky outcrop on the left side. Several small figures of people are visible walking across the glacier's surface. The sky is a pale, overcast blue.

ONE DAY WE MUST ALL MELT

by Oskar Luik

One day we must all melt, like the snowy mountain tops, seep through soil and find our final resting place in an endlessly turning source of water. But what if one decides to stay, too afraid of becoming one with the stream, the lake, the ocean. I say that we all stay in the soil, let's see where life will take us. I surrender myself to the plants that every other drop is trying so hard to avoid. I surrender my mind and body to life, and maybe you should consider doing the same. Since the beginning of time as we know it: the day when all the numbers and the two lines on the wall started to make sense, we have become slaves. I need to do this when the long line touches the number 9 and so on. We have been taught to walk in straight lines, every person who takes a step aside will be banished, we are afraid to disappoint, others but never ourselves. I am disappointed in you dear, go on, take that sidestep, let them banish you and I will be waiting on the other side, I promise that our sun shines lighter and that our grass is greener. Walking in a straight line will not get you where your dreams await you. Everyone who is making you walk in that line has not walked it themselves so why should you? We are humans, not robots, take my hand and let us dance till the edge of the world and if you're willing, over the edge.

**WALKING IN A STRAIGHT LINE
WILL NOT GET YOU WHERE YOUR
DREAMS AWAIT YOU.**



A GLIMPSE INTO THE AP® ART CLASS

BY MARILEN EHRHARDT

THE ECOLE IS A PLACE WHERE CREATIVITY IS A BIG PART OF DAILY LIFE.

So many places on campus support the students and Mitarbeiter to work on their skills or just enjoy the making of art. In those classes, people try out things they have never done, or work on skills they want to perfect. As one steps into such a space the creativity is nearly visible in the air.

Let's look at some pieces students made in the AP® Art class in Fall Term 2023!

An der Ecole prägt Kreativität das tägliche Leben. Es gibt unzählige Orte auf dem Campus, welche die Kreativität der Schüler*innen und Mitarbeitenden fördern. In vielen Kursen lernen Leute Neues oder perfektionieren ihre Kunst. Wenn man in so einen Raum tritt, liegt Kreativität förmlich in der Luft.

Schauen wir uns doch ein paar Kunstwerke von Schüler*innen des AP® Art Kurses im Herbsttrimester 2023 an!

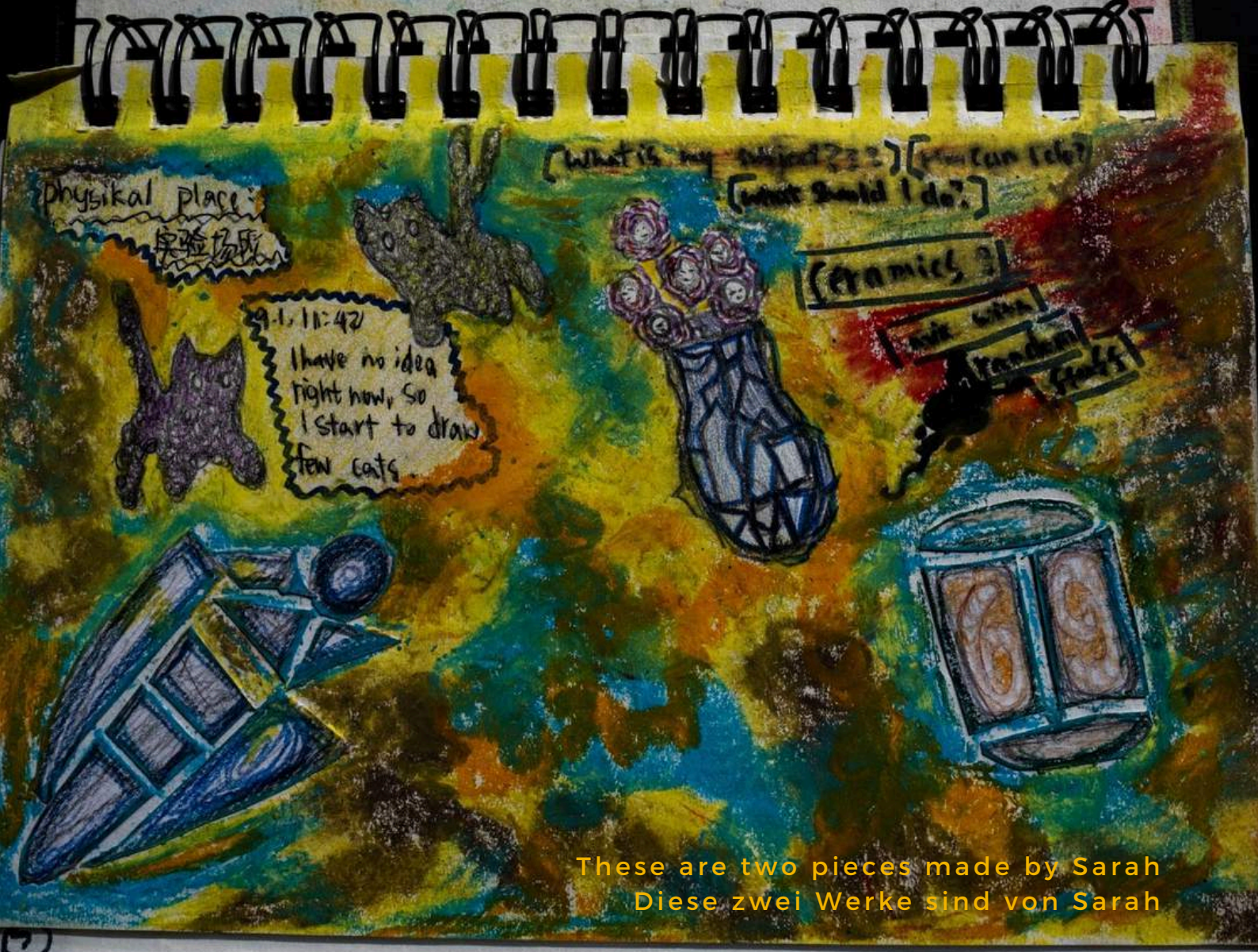
Marilen Ehrhardt

S seit 2021

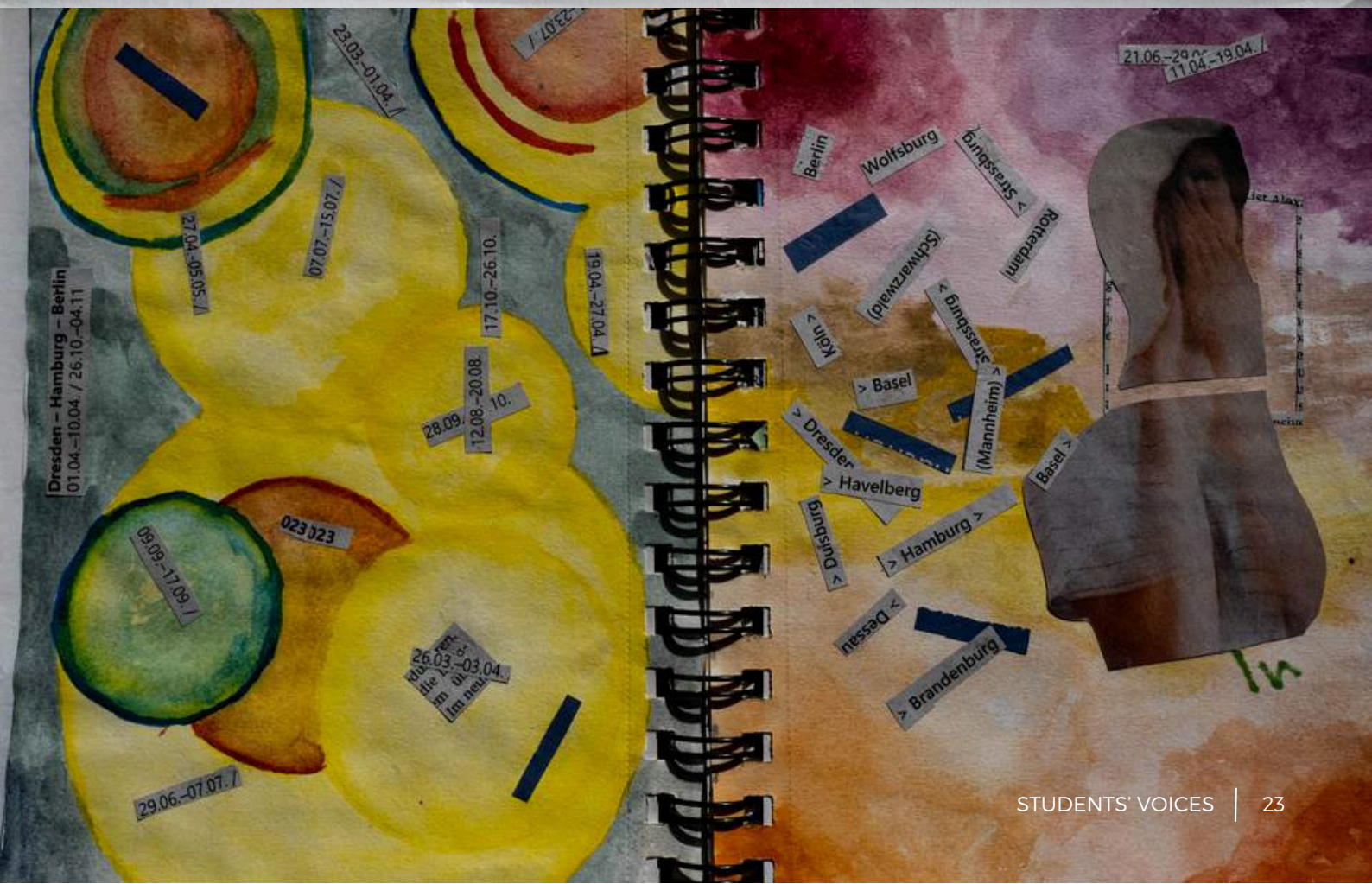
This is a glance into
Julia's sketchbook

Das ist ein Ausschnitt
aus Julias Skizzenbuch





These are two pieces made by Sarah
Diese zwei Werke sind von Sarah





This is a piece created by Brooke
Das ist ein Werk von Brooke

ECOLE STORIES: ANDRINA CAVIEZEL

*INTERVIEWED BY ELIAS EMÖDI,
TASHA WRIGHT & TÜNDE KASSAI*

I came to the Ecole d'Humanité in 2013 and stayed there for four years. I grew up in Baden which is a really cool city close to Zürich. We heard about the Ecole from a friend of my mum whose kids used to go to the Ecole. At that time, my brother was struggling in a traditional school setting and the Ecole came up as an option to try something different. So it was first my brother who came to live on the Hasliberg. When I was 15, I had some anxiety about my apprentice school so I wasn't performing as well as I would have liked. I told my parents that I couldn't imagine going to a public school with so many people around me. So my mum suggested a boarding school like the Ecole. At first, I thought it was a crazy idea, I said that there is no way that I would go on hikes or give up my phone. But then, the longer I thought about it, the more I started to like the idea. I came to visit the Ecole and decided to come.

In my first term I felt very homesick. I missed my parents and my home desperately for four weeks and even called my mum to pick me up which, thankfully, she didn't do. It was very hard then but I'm grateful that she decided that way because after four weeks, my homesickness started to get better. It was summer term when I came and I think it's a tough time to arrive because all the friend groups are already set in stone, so it's much harder to make connections. The one thing I took solace in was that some of my brother's friends were still at the Ecole and they took care of me. Arjuna has also become a super close friend of mine and she was one of those amazing people who supported me. That helped me a lot.



When I came back from the summer holidays, I felt completely differently. I really liked the Ecole and I didn't feel homesick anymore. Sometimes I faced challenges, especially with exams but all in all, it was amazing. I think when it comes to homesickness, it helps if you have some other things going on to distract yourself, like playing games, connecting with friends, and so on. Actually, later on, I also had the chance to support some other students with their homesickness, and that felt very rewarding. So many people later told me that I am just like a mum to them. By the end of my Ecole time, there were about 16 kids who saw me as a mentor.

I have learnt so much which I'm very grateful for. I joined the Matura program. At the Ecole, I learnt that going to school can actually be fun. One thing that I really appreciated was having small classes, sometimes with only two more students and myself. I loved all the interactions in class and felt truly seen as I learned that my classmates were actually curious to hear my opinions.

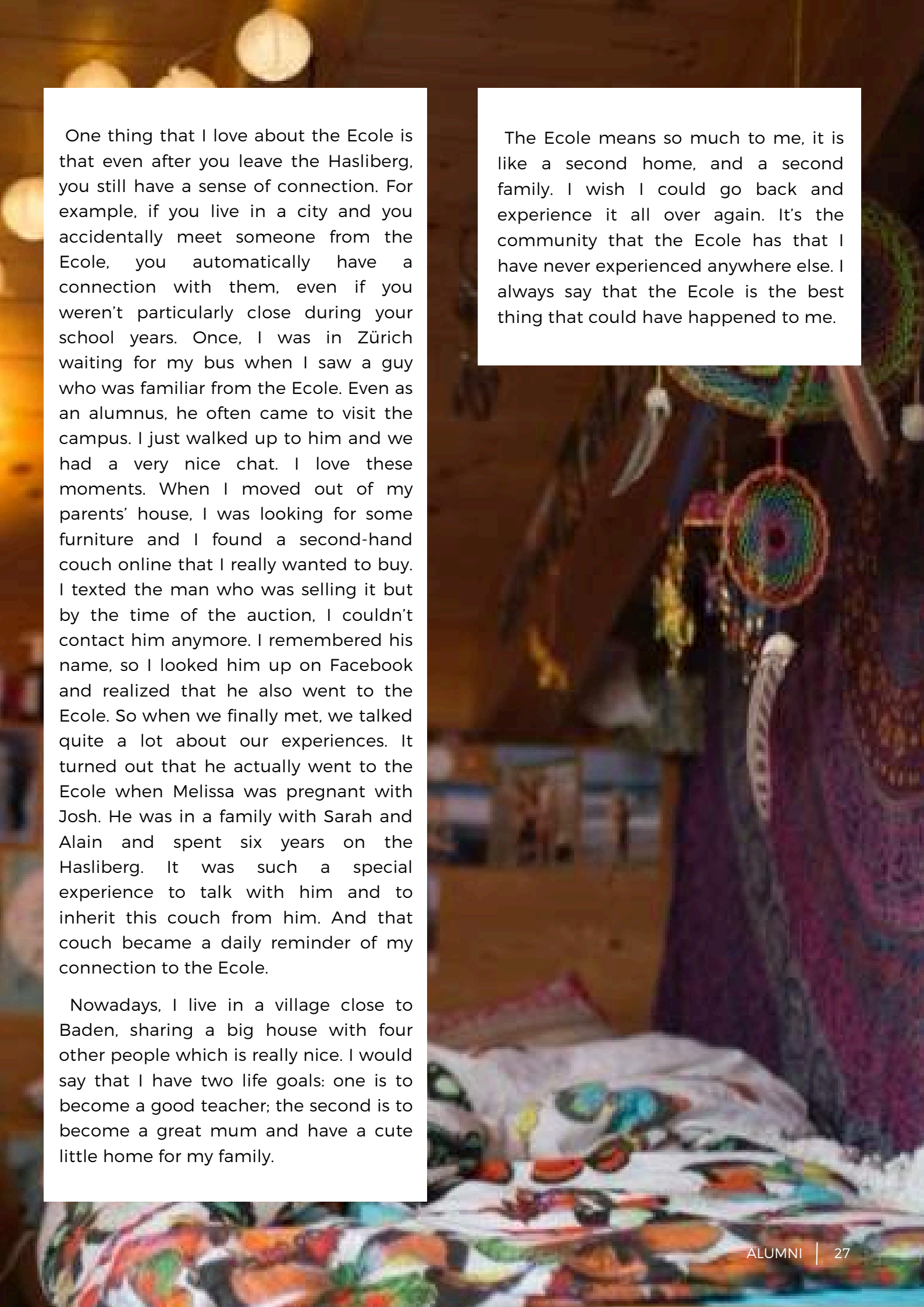
I think most of the classes at the Ecole are really great. Before I came to the school, I didn't like history at all but then I took a class with Marcus D. and he made me fall in love with history by sharing his passion for the subject, and the way he humanized the material. He always said that more importantly than dates, you have to know how the atmosphere was, how people felt during that time, and why certain things happened. He was an amazing teacher.

I had good friends and a boyfriend that I could count on. One thing that was difficult was that after many years at the Ecole, I had to say good-bye to so many friends, and that was really hard.

I lived in several houses, and I got to feel a sense of community and history. When I was living in Haupthaus, the boys in my family loved doing snow shoveling. Every morning, they had a fight about who would shovel the paths, so I never had to do it myself (laughs). There was this rumor about the Haupthaus ghost. Everyone enjoyed sharing tales and feeling scared together). Those kinds of weird stories are also a part of what makes the Ecole unique, and helped me feel connected to this place.

I really loved family evenings, and I have some of my best memories thanks to them. We had this one particularly nice family evening when we played "kick the can." The game grew and grew as we invited more people to join, and in the end, we had five families playing together.

In my last year, I lived in LP and I was older than most of the other students in my family. They had a lot of energy and they were super noisy, so that was challenging to deal with when I had to study a lot. I had to learn to be patient and flexible. But I really enjoyed having Chantal, Guido and Chris L. as my Ecole Family Heads. Chantal always took care of everyone. I also had a supportive relationship with Chris L., and I felt like I always had someone to talk to. In LP, I really had that sense of a family.



One thing that I love about the Ecole is that even after you leave the Hasliberg, you still have a sense of connection. For example, if you live in a city and you accidentally meet someone from the Ecole, you automatically have a connection with them, even if you weren't particularly close during your school years. Once, I was in Zürich waiting for my bus when I saw a guy who was familiar from the Ecole. Even as an alumnus, he often came to visit the campus. I just walked up to him and we had a very nice chat. I love these moments. When I moved out of my parents' house, I was looking for some furniture and I found a second-hand couch online that I really wanted to buy. I texted the man who was selling it but by the time of the auction, I couldn't contact him anymore. I remembered his name, so I looked him up on Facebook and realized that he also went to the Ecole. So when we finally met, we talked quite a lot about our experiences. It turned out that he actually went to the Ecole when Melissa was pregnant with Josh. He was in a family with Sarah and Alain and spent six years on the Hasliberg. It was such a special experience to talk with him and to inherit this couch from him. And that couch became a daily reminder of my connection to the Ecole.

Nowadays, I live in a village close to Baden, sharing a big house with four other people which is really nice. I would say that I have two life goals: one is to become a good teacher; the second is to become a great mum and have a cute little home for my family.

The Ecole means so much to me, it is like a second home, and a second family. I wish I could go back and experience it all over again. It's the community that the Ecole has that I have never experienced anywhere else. I always say that the Ecole is the best thing that could have happened to me.



ANSAGEN - ANNOUNCEMENTS

ALUMNI NEWS & CREATIONS

WHAT ARE YOU UP TO?

In this section, we take up news about recent work of former Ecolianers. Do you want to share your joy about your last creation? Please write a few lines (max. 500 characters) and send us links/pictures: ecolianer@ecole.ch.

Noah Bühler (S 2018-2023, P 2023) makes a start, sharing news about his latest project with former Ecolianer Kealy McGough (S 2029-2022).





ELEMENTALLY CONNECTED

VON NOAH BÜHLER

Der Tanzfilm mit der Choreographie von Kealy McGough, den wir während unserer Ecole-Zeit mit über 20 Schüler*innen und einigen Lehrpersonen 2022 realisieren konnten, war ein echter Erfolg:

NATURE'S CRY

Letzten Herbst öffnete sich die Möglichkeit für ein weiteres Projekt. Kealy war in der Transmission School in der Toskana und konnte die Teilnehmenden gewinnen, bei einem Tanzfilm zum Thema der vier Elemente mitzumachen.

Dort besuchte ich sie mit einem weiteren ehemaligen Ecolianer und wir fanden sehenswerte Standorte wie die Thermen von Saturnia oder die «Grotte Giale» für unsere Film-Szenen.

Mit dem neuen Film sind wir wieder um viele schöne Erfahrungen reicher und haben dazugelernt. Ich freue mich schon auf weitere gemeinsame Projekte!

ELEMENTALLY CONNECTED

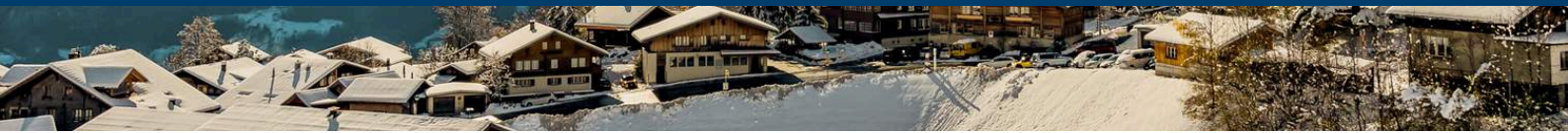
Kontakte: [Noah](#) & [Kealy](#)





CIRCLE OF LIFE

BIRTHS AND DEATHS SINCE 2021



GEBURTEN

Uma Shanti Rajbhandari Khan – 22. Mai 2022

Maya Rosetta Khan, S 2015-2019
& Chintan Rajbhandari

Lea Waldis – 2. August 2022

Séline Waldis, S 2002-2007
& Michael Schreier, M 1999, 2002-2019

Lael Maier – 26. August 2022

Maria Maier, M 2007-2011, seit 2013
& Carlos Rios, M seit 2013

Amaya Epsie Vogel – 13. Juni 2023

Elissa & Damian Vogel, S 1993-1997

Mathilde Arundhati Garland – 27. Januar 2024

Radhika Garland, M 2019-2022
& Michel Wildi

Vito Waldis – 7. Juni 2024

Séline Waldis & Michael Schreier

TODESFÄLLE

Heidi Tackenberg-del Prete

(03.11.1930 - 14.07.2021)
S am Schwarzsee (1940er Jahre)

Karl Ende

(22.10.1952 - 16.07.2021)
M 1977-1978

Jean Sahlmann

(29.06.1928 - 30.07.2021)
S 1943-1945

Urdar Prinzessin Auersberg

Geborene von Bonin
(30.12.1934 - 19.10.2021), S 1951-1953

Monika Potter

(06.01.1937 - 12.11.2021)
H 1955-1956

Paz Leo Ogbe-Millar

(18.08.1991 - 02.12.2021)
S 2005-2007

Christian Philipp

(08.03.1968 - 15.01.2022)
M 2011-2017

Frank Hieronymus

(03.10.1930 - 02.02.2022)
M 1953-1954

HERZLICHEN
GLÜCKWUNSCH ZUR GEBURT!
BEST WISHES FOR THE BIRTH!



CIRCLE OF LIFE

TODESFÄLLE (FORTSETZUNG)



HERZLICHE ANTEILNAHME
HEARTFELT CONDOLENCES

Anathol Brönnimann
(19.03.1965 – 14.03.2022)
S 1981-1983

Markus Sager
(25.04.1963 – 12.06.2022)
S 1973-1975

Walter Willi
(25.05.1950 – 27.07.2022)
M 1981-2015

Christopher Needham
(16.11.1963 – 16.01.2023)
M 1992-1998

Helen Marylin Faith Reynolds
(07.02.1936 – 10.02.2023)
M 1969-1971, 1988-2018

Niklaus Schärer
(15.05.1958 – 21.02.2023)
S 1973-1975

Klaus Kohl
(14.05.1936 – 02.05.2023)
M 1966-2017

Cuillin Chisholm-Eckhardt
(28.05.2001 – 19.08.2023)
S 2015-2020

Nelleke Henderson-Nout
(31.10.1942 – 26.08.2023)
H 1963-1964

Andrea Lappe
(16.04.1957 – 11.02.2024)
S 1964-1965, 1970-1971

Anna Christina Renggli Pawlica
(20.03.1949 – 15.02.2024)
S 1963-1966, M 1971-1972, 2019-2024

Emily Grace Franciose
(26.08.2004 – 21.03.2023)
S 2022-2023



Archie Angel Harvey
(09.09.2004 – 21.03.2023)
S 2020-2023



Diese Rubrik nimmt alle Meldungen auf, die wir seit der letzten Ecolianer-Ausgabe (Juni 2021) erhalten haben. Gerne ergänzen wir alle, die noch fehlen!
Vielen Dank.

This section publishes all reported births and deaths since the last issue of the Ecolianer in June 2021. We will be happy to add who is missing!
Thank you.

« MEIN LEBEN HIER IST SEIN GESCHENK »

VON BEATRICE GALLIN



VIER MENSCHEN, DREI GENERATIONEN - UND EINE SCHULE, DIE SIE MITEINANDER VERBINDET.

Das Wort «reconnect» heisst im Deutschen «wieder verbinden». Und genau davon handelt diese Geschichte. Sie beginnt 1975 mit der Geburt von Christian Brönnimann in einem kleinen Schweizer Dorf. Christian litt schon als Kind an einer seltenen Krankheit, die ihn im Laufe der Jahre an einen Rollstuhl fesselte. Als er 1980 an die Ecole kam, konnte er nur noch mit Mühe gehen. Aber Christian wollte unbedingt mit auf die grosse Wanderung - und er erlebte auf dem Hasliberg etwas, was er nie mehr vergass: «An der Ecole haben sie den Menschen in mir gesehen, der ich bin», erzählte er später seinen Freunden, «man hat mir etwas zugetraut und mich normal behandelt. Es war die glücklichste Zeit meines Lebens.»

Trotz Rollstuhl ist Christian als Erwachsener viel gereist. Selbständig unterwegs zu sein, das war für ihn essentiell. Er war in Japan, Indonesien, Australien, auf den Philippinen - und vor allem in Russland.

In dieses Land verliebte er sich. Dazu passt, dass Christian irgendwann beschloss, sich fortan Anathol zu nennen. Auf einer seiner Russlandreisen lernte er die Familie Shabanbekova-Khokhlov kennen und freundete sich mit ihr an. Als die Familie Nachwuchs bekam, wurde er der Patenonkel von Klein-Tatiana. „Er hat mich durch meine ganze Jugendzeit begleitet und war so etwas wie mein zweiter Vater“, erzählt Tatiana. Für Anathol war klar: Nur an der Ecole konnte das Mädchen ihre Talente voll entwickeln. Er bezahlte das Schulgeld, und es ist eine weitere «reconnection», dass Tatiana heute als Mitarbeiterin und Lehrerin an der Ecole arbeitet. «Mein Leben hier ist sein Geschenk», sagt sie.



Doch es gibt noch mehr Geschenke:

Als Anathol 2022 starb, vermachte er einen grossen Teil seines Vermögens der Stiftung Ecole (siehe Box). Zwei junge Frauen, die davon in Form eines Stipendiums profitieren, sind die Zwillinge Gabriella und Michelle. «Die Ecole ist nicht nur ein Ort der Kreativität und des Lernens», sagt Michelle, «hier schliesst man auch lebenslange Freundschaften.» Und Gabriella ergänzt: «Meine Zeit hier an der Ecole ist so wunderbar, wie ich mir das in einer Million Jahren nicht hätte vorstellen können.»

DANKE, LIEBER ANATHOL!



Dank der Erbschaft von Anathol kann die Stiftung Ecole Stipendien speziell an Mädchen vergeben, die nicht in Zentraleuropa oder Nordamerika zu Hause sind. Ein grosses Geschenk – und ein wunderbares Beispiel dafür, wie hilfreich Erbschaften und Legate für die Ecole sind.

Christel Grünenwald gibt dir gerne weitere Informationen (stiftung@stiftung-ecole.ch).

SPENDEN



Ecole d'Humanité Hasliberg AG
Gmeindi 318B
6085 Hasliberg Goldern
Switzerland
+41 33 972 92 92
ecolianer@ecole.ch
www.ecole.ch



DONATION

